

1955; M. Frh. v. Gemzell-Flischbach, *Album des k. k. Theresianums*, 1880, S. 157; *Bénézit*; Nagler; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *ADB*. (Schöny)

Kriesmayr (Kriesmayer, Kriesmair, Kriesmaier) Anton, Bildhauer. * Telfs (Tirol), 4. 4. 1810; † Albano (Latium, Italien), 27. 7. 1841. Stud. mit einem Stipendium an der Münchener Akad. der bildenden Künste beim Bildhauer L. Schwanthaler, 1832 ging er mit einem Stipendium nach Rom, um dort seine Stud. fortzusetzen. K., mit K. Blaas (s.d.) befreundet, widmete sich vor allem der sakralen Kunst, führte aber auch Porträts und mytholog. Themen aus. Sein Hauptwerk, welches er jedoch nicht mehr eigenhändig vollenden konnte, ist das Denkmal für die gefallenen Freiheitskämpfer von 1809 für die Hofkirche in Innsbruck.

W.: Denkmal für die Gefallenen des Jahres 1809, aufgestellt 1843, Hofkirche, Innsbruck; Die büßende Maria Magdalena, Relief in Gips, Kleines Projekt für das Denkmal in der Hofkirche, Gipsstatuette auf einem Pedestal mit Relief, beide Tiroler Landesmus. Ferdinandeum Innsbruck; verschollene Modelle (ehemals Tiroler Landesmus. Ferdinandeum): Der rasende Ajax, Gips; Hl. Maria Magdalena, Gips; F. Gf. Wilczek, Gouverneur in Tirol, Büste; Ägypt. Josef, Relief; etc.

L.: *Tiroler Bote*, 1840, n. 38, S. 152; *Thieme-Becker*; F. Müller-K. Klunzinger, *Die Künstler aller Zeiten und Völker*, 1857, Bd. 2, S. 527; *Wurzbach*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; F. Coleselli, *Künstler von Telfs und Umgebung*, in: *Schlerschriften* 112, 1955, S. 277; *Dehio Tirol*, S. 62; K. Blaas, *Selbstbiographie* (1815–76), hrsg. von A. Wolf, 1876, S. 121; A. Pichler, *Die Plastik unter den Bauern in Tirol*, in: *Verschiedene Tyrolenisten über Kunst, Literatur etc.*, Tl. 6, o. J., S. 79; Dr. Söttl, *Die bildende Kunst in München*, 1842, S. 456; F. Forcella, *Iscrizioni delle chiese e d'altri edifici di Roma* 3, 1884, S. 423; *Katalog plast. Kunstgegenstände im Ferdinandeum in Innsbruck*, 1875, S. 3, 4, 5, 7, 9, 14; *Enc. It. (Archiv)*. (Aschenbrenner)

Krimer (Johann Franz) Wenzeslaus, Mediziner. * Datschitz (Dačice, Mähren), 12. 9. 1795; † Aachen (Nordrhein-Westfalen), 22. 11. 1834. 1809 trat er als k. k. feldärztlicher Praktikant in ein Feldlazarett ein und nahm am Feldzug teil. 1810 stud. er an der mediz.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien und an der Univ. 1811 nahm er an einer Inspektionsreise durch die Seuchengebiete des Balkans und der Türkei teil. 1813 kämpfte er im Freikorps Lützwow (Oberjäger), wurde dann aber wegen des großen Ärztemangels als Oberarzt in ein Linienreg. versetzt. Er nahm an zahlreichen Gefechten und Schlachten teil, wurde im März 1816 aus dem Heeresdienst entlassen und setzte sein Medizinstud. in Halle a. d. Saale fort, 1818 Dr. med. K. wurde Schüler und Hilfsass. bei Chr. Fr. Nasse und veröff. schon als Student seine

ersten wiss. Arbeiten. Mit Nasse ging er nach Bonn, wo dieser einen mediz. Lehrstuhl übernommen hatte, und habilit. sich im Dezember 1819 an der neugegründeten Univ. Der Tod seiner ersten Frau, berufliche Anfeindungen und wirtschaftliche Not veranlaßten ihn, seine verheißungsvolle Univ.-Laufbahn abzubrechen. Er ließ sich Ende 1822 in Aachen als prakt. Arzt und Operateur nieder und arbeitete hier erfolgreich besonders als Chirurg, daneben war er ein außerordentlich fruchtbarer mediz. Autor. Sein mediz. Werdegang wurde geprägt durch seine Wr. Lehrer Scherer und Isfordink (s.d.), durch die kriegschirurg. Erfahrungen während der napoleon. Feldzüge und durch die Begegnung mit den franz. Medizinem Magendie, Pinel, Alibert u. a. 1814–16 in Paris, besonders aber durch Nasse. Seine ersten wiss. Arbeiten galten der Physiologie, seine Forschungsmethodik gründete sich auf Experiment, Analyse und Beobachtung. Noch vor Th. Schwann konstruierte er ein Instrument zur quantitativen Messung der Muskelkontraktionen. Die von der „romantischen Medizin“ vertretene spekulativ-deduktive Richtung lehnte K. ab. In seinen zahlreichen Arbeiten befaßte er sich mit fast allen Gebieten der damals noch einheitlichen Heilkde. Als einer der ersten ging er Lungenabszesse an, operierte Gaumenspalten, wagte Herzpunktionen bei Scheintoten und nahm sogar Beinamputationen im Hüftgelenk vor. Er war auch ein begabter Musiker und Zeichner, der seine Arbeiten selbst illustrierte. K.s Memoiren, die ihn als einen bedeutenden Vertreter des frühen Realismus im 19. Jh. zeigen, sind ein wertvolles Zeitdokument.

W.: Diss. inaug. de vi musculorum in partibus a reliquo corpore seunctis, 1818; Physiolog. Untersuchungen, 1820; Versuch einer Physiol. des Blutes, Tl. 1, 1823; Anleitung zu einer zweckmäßigen und sichern Hülfeleistung bei Vergiftungen, 1824; Über die radicale Heilung der Harnröhrenverengungen, 1828, 2. Aufl. 1835; etc. zahlreiche Abhh. in Fachz.

L.: *Erinnerungen eines alten Lützwower Jägers*, 2 Bde., 1913; *Hufelands Journal der pract. Arzneykunde* 86, 1838, VI, S. 35 ff.; *Jiskra (Iglaue)* vom 23. 11. 1956; E. Schmitz-Cliever, *Der Bonner Priv.-Doz. W. K. Zur Frühgeschichte der naturwiss. Med. des 19. Jh. (Academia Bonnenia, Bd. 2)*, mit Werksverzeichnis, 1966; ders., *Frühe Kritik am Mesmerismus im Werk W. K.s*, in: *Berliner Med.* 16, 1965, S. 556–59; *Hirsch*; *ADB*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; E. Alker, *Die dt. Literatur im 19. Jh.*, 1962, S. 262. (Schmitz-Cliever)

Kripp zu Prunberg und Krippach Sigmund Frh. von, Landwirtschaftsfachmann und